

Konzept

Planungsgebiet

Das Planungsgebiet erstreckt sich über Kronenstraße, Kronenbrücke, Werthmannstraße, Platz der Universität und Platz der Alten Synagoge, Rotteck- und Friedrichring mit Fahnenbergplatz bis zum Siegesdenkmal. Es erstreckt sich damit durchweg über öffentliche Straßenräume und Platzflächen (teilweise angrenzend an Parkanlagen).

Vor allem die innerstädtischen Abschnitte sind städtebaulich als sehr hochwertig und bedeutend zu beurteilen.

Kunstobjekte und Denkmäler

In dem beschriebenen Bereich sind eine Vielzahl von sehr unterschiedlichen Denkmälern, Gedenksteinen- und tafeln sowie Kunstobjekten zu finden. Die Objekte sind teilweise exponiert, teilweise versteckt. Die Ansammlung der Objekte resultiert nicht aus einer bewussten Planung, sondern aus einer schrittweisen Aufstellung von Objekten im Laufe eines Zeitraums von über 100 Jahren.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich bei den vorhandenen Denkmälern ein durchgehen-

des Thema: Die Beschäftigung mit der deutschen Geschichte. Schwerpunkt sind dabei die Folgen der NS-Diktatur und der deutschen Teilung.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich bei den vorhandenen Denkmälern ein durchgehendes Thema: Die Beschäftigung mit der deutschen Geschichte. Schwerpunkt sind dabei die Folgen der NS-Diktatur und der deutschen Teilung.

Umgang im Rahmen der Planung

Viele dieser Objekte sind von der Planung betroffen und müssen einen neuen Standort finden. Im Rahmen der Planungsentwicklung haben Stadtplanungsamt und Kulturamt dafür eine Konzeption erarbeitet. Diese wurde den gemeinderätlichen Gremien vorgestellt.

Ergänzend soll basierend auf einem noch durchzuführenden Wettbewerb auch zeitgenössische Kunst Platz finden.

Beschreibung ausgewählter Objekte



Erinnerung an die Synagoge

Seit 1963 erinnert die von Karl Rissler geschaffene Gedenktafel an die ehemalige Synagoge, die in der Reichspogromnacht 1938 von den Nazis zerstört wurde. Über den künftigen Standort ist noch nicht entschieden: Sie soll entweder in den künftigen Wasserspiegel, der den Grundriss der Synagoge nachzeichnet, integriert werden oder einen Platz in unmittelbarer Nähe finden.



Gurs-Schild

Das Schild erinnert an die Deportation von 400 jüdischen Freiburgerinnen und Freiburgern im Jahre 1940 ins südfranzösische Konzentrationslager Gurs. Es wurde zum 60. Jahrestag dieser Deportation von Freiburger Bürgern aufgestellt. Das Schild, zu dem auch eine erklärende Tafel gehört, soll nach der Neugestaltung auf dem Platz der Alten Synagoge wieder aufgestellt werden.



Das Siegesdenkmal

wurde erstellt anlässlich des Endes des Deutsch-Französischen Kriegs als gemeinsames Denkmal mehrerer badischer Städte.

Das Siegesdenkmal hat (im Unterschied zu anderen Denkmälern aus dieser Epoche) keine explizite Aussage gegen den Nachbarstaat. Es ist eines der sehr wenigen Denkmäler aus dieser Zeit, die die Herrschaft der Nationalsozialisten überstanden haben.

Wegen dieser kulturhistorischen Bedeutung wurde das Siegesdenkmal bei dem Ausbau des Friedrichsringes zur Verkehrsachse 1962 nach öffentlicher Diskussion zwar verschoben, aber erhalten.

Im Abstimmung mit dem Referat Denkmalpflege des Regierungspräsidiums ist daher im Plankonzept vorgesehen, das Denkmal in den Bereich des ursprünglichen Standorts zurück zu verlegen.



Mahnmal für die Naziopfer

Vor dem Eingang der Volkshochschule im Schwarzen Kloster steht seit 1975 die von Walter Schelenz geschaffene Bronzeplastik zum Gedenken an die Verfolgten des Naziregimes. Sie soll ungefähr am jetzigen Standort verbleiben.



Carl von Rotteck

Carl von Rotteck war eine herausragende Persönlichkeit – sowohl für die Stadt Freiburg, in der er als liberaler Politiker 1833 zum Bürgermeister gewählt wurde, als auch für die Universität, an der er über 30 Jahre lehrte. Mögliche Standorte für das Rotteck-Denkmal sind die Ecke Rotteckring / Rathausgasse, wo sich das Geburtshaus Rottecks befindet, und – wegen des Bezuges zur Rechtswissenschaftlichen Fakultät im KG II – der Platz der Alten Synagoge.

An welchem dieser Standorte die Rotteck-Büste aufgestellt wird, muss noch entschieden werden.



Unvergessene Heimat

Das Mahnmal von Claus Pfeiffer erinnert an die Vertreibung von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg. Es wurde 1969 am Südrand des Fahnenbergplatzes errichtet. Im Zuge der Neuplanung wird der Standort nur geringfügig verändert.